

Abonnement vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die P. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 47.

Montag, den 16. Februar 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7000 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 16. Februar.

Wie die Leipz. Nachr. vernehmen, ist der erste Rath bei der Königl. Polizei-Direction zu Dresden, Herr Regierungsrath Schwauf, zum Chef der erwähnten Behörde ernannt worden.

Als neulich durch mehrere Zeitungen die Nachricht ging, der Sitz des Hauptcomites, welche die Revolution in Polen leite, befände sich in Dresden, wurde allseitig die Wahrheit derselben bezweifelt und auch wir nahmen Anstand, dieselbe sofort unsern Lesern mitzutheilen. Nach einer Dresdner Correspondenz der „Berl. Nat.-Ztg.“ aber wäre dieses Gerücht doch nicht ganz aus der Luft gegriffen. Es soll nämlich vor ungefähr 3 Monaten in der That der sächsischen Regierung aus London eine Anzeige zugegangen sein des Inhaltes, daß in Dresden sich aufhaltende Personen mit dem Plane zu einer Revolutionirung des Königreichs Polen beschäftigt seien. Herr von Beust soll von dieser Meldung sofort dem hiesigen russischen Gesandten Anzeige gemacht, jedoch auch zugleich die Erklärung beigefügt, daß damit für ihn die Sache erledigt scheine, da er weder geheime Polizei treiben könne noch wolle, diese auch überhaupt nicht passend erscheine in einer Zeit, wo die Großmächte selbst den Revolutionen offizielle Anerkennung zu Theil werden ließen (Italien). Die hiesige russische Gesandtschaft soll nicht unterlassen haben, diese Nachricht sofort nach St. Petersburg zu berichten; dort aber scheint man von diesen Mittheilungen keine Notiz weiter genommen zu haben und hat sich die sächsische Regierung natürlich ihrer Seits in keiner Weise veranlaßt sehen können, die jetzt allerdings sehr zahlreich hier anwesenden Personen polizeilich überwachen zu lassen, wenigstens ist kein einziger Fall bekannt, der auf eine solche Ueberwachung schließen ließe.

† Circus Hinné. Die Vorstellungen im Circus sind bis zum heutigen Tage alle vom Publikum, das stets zahlreich versammelt war, gut aufgenommen worden und das war auch in der That nicht anders zu erwarten, denn die Direction sowohl, als auch die Mitglieder insgesamt geben sich alle Mühe, so dem Publikum ihre ausgezeichneten Kunstleistungen vorzuführen, wie es der Geschmack, die Zeit, der Fortschritt und eine gebildete Zuschauermenge verlangt. Als vorzüglich sind zu erwähnen die Herren Elejal, Theodore und Jules in ihren meisterhaften athletischen Stellungen zu Pferde. Nichts ist da gekünstelt, nichts in die Zwangsjacke oder in spanische Stiefel geschmückt, frei und leicht arbeitet das Triumbirat über den Pferden in die Lüfte hinaus, als wären sie der Erde fremd, als gehörten sie dem Reich der Lüfte an. Einen freundlichen Anblick gewähren die kleinen vierfüßigen Künstler in Pudelgestalt, die der Komiker Herr Stebeschky vorführt. Sie leisten mit einem Worte Alles, was auf dem Hundebiet geleistet werden kann. Ihnen fehlt nur noch die Sprache und sie dürften dann nicht mehr namenlose sein. Da giebt's keine Hekpeitsche, kein Galli und Gallo — nur ein leiser Wink Stebeschky's — und die pudelnährigen Künstler thun ihre Schuldigkeit. Auch der Kautschukmann, Herr Sylvester führt seine Productionen in der

Körperbiegsamkeit in der großartigsten Weise aus. Der kann keine Knochen mehr im Leibe haben, der ist von Gummi zusammengeschmolzen und so verkörpert worden. Er geht auf den Händen und legt die Füße rückwärts auf den Kopf, wie auf eine Fußbank. Von den Schulpferden führte der Director in der letzten Zeit neu das englische Racepferd Hydra vor, das nicht allein in der hohen Schule ganz Vortreffliches leistet, sondern auch noch acht in den Manegen aufgestellte Stühle mit dem Vorderfuß nach dem Tacte der Musik umwirft und wieder aufstellt. Miß Agnes Chaplain glänzt fort und fort in ihren Nationaltänzen auf dem Ross, das stolz die Arena durchfliegt, wohl wissend, welche schöne Last es trägt. Soviel für heute. Wie schon gesagt, der Circus ist stark besucht und das Publikum geht stets befriedigt von bannen, das beweisen die donnernden Bravos und Hervorrufe, die nach jeder Piece die sonnenhellen Räume erfüllen. Die Musikkapelle unter Direction des Herrn Weber leistet Bravos und das Concert vor jeder Vorstellung ist sehr unterhaltend.

Die Direction der Dresdner Feuerversicherungs-Gesellschaft hat, wie die „B. Z.“ meldet, etliche sechszig autographirte Aufforderungen an säumige Aktionäre erlassen, die am 16. Jan. fällig gewesene zweite Nachzahlung à 100 Rthlr. pr. Aktie zu leisten. Welchen Erfolg diese Aufforderung haben werde, ist abzuwarten. Einstweilen ist ungefähr der vierte Theil der Aktien mit der Nachzahlung im Rückstand. Das ist viel, fügt das genannte Blatt hinzu, aber nicht so viel, daß der kaum wieder gesicherte Fortbestand der Gesellschaft dadurch irgendwie in Frage gestellt oder auch nur erschwert werden könnte.

Das Begräbniß eines vielgeliebten Arztes unsrer Stadt, des Herrn Dr. med. Vetter versammelte gestern Nachmittag ein zahlreiches Publikum vor der Wohnung des Verstorbenen in der großen Meißnergasse Reichher Blumenschmuck (wir zählten allein 84 Palmenzweige) und sonstige zahlreiche Theilnahme ehrten die irdischen Ueberreste auf ihrem Bestattungswege.

Die S. N. schreiben: Dem gosentrinkenden Publikum, welches genöthigt ist, oft längere Zeit in Dresden zu verweilen, können wir die erfreuliche Mittheilung machen, daß ein intelligenter Wirth aus dem Lande Gosen, vulgo Cutrigsch, in der nächsten Zeit in Dresden eine mit allen Annehmlichkeiten verbundene Gosenschenke errichten wird und bereits die nöthigen Quantitäten Stoff dorthin spedirt hat, um bei der Eröffnung des Etablissements den gerechten Anforderungen aller Gosentrinker in Bezug auf Jugend und Alter der Gose genügen zu können. Die lagerbiertrinkenden Dresdner werden sich wundern, aber unser Behagen später theilen, wenn sie erst hinter den pikanten Geschmack und die wohlthuende Wirkung dieses „sauren Zeuges“, wie sie den edlen Stoff nennen, gekommen sind.

Ueber die Ermordung des Hausdieners Duschütz in Berlin erzählt der „Publ.“ folgende Einzelheiten. Duschütz bewohnte in dem Hause seines Dienstherrn, des Hofschmiedemeister Raabe (Jerusalemstr. 21) ein kleines Part. rezimmer, in welchem sein Bett dicht am Fenster aufgestellt war, Er pflegte

Leipzig,
Abend
bereiten
ilhaftest
nacht.
Pachhof-
Nr. 5

est
t
straße.

,
Stage.